

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 147.

Donnerstag den 17. Dezember

1868.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**N a g o l d.** Um für die weiteren Maßregeln hinsichtlich der Pferdezucht eine genügende Grundlage zu erhalten, ist vom K. Ministerium des Innern eine Ausnahme des Pferdestandes des ganzen Landes angeordnet, wobei im Hinblick auf die, hinsichtlich der militärischen Remontirungen, in verschiedenen Gegenden des Landes geäußerten Wünsche und die hiegegen von anderer Seite erhobenen Bedenken es zweckmäßig gefunden wurde, die Brauchbarkeit der einzelnen Pferde für den militärischen Dienst gelegentlich zu constatiren.

Die Ortsbehörden erhalten daher Tabellen zu den Aufnahmslisten zugesendet, und werden beauftragt, die Aufnahme der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Pferde nach dem Stand vom 20. Dezbr. d. J. zu besorgen, und jene Listen bis zum 28. Dezbr. hieher einzusenden.

Außer den auf den Tabellen unten beigefügten Weisungen wird verlangt, daß in der Rubrik „Bemerkungen“ vorgemerkt werde, ob das Pferd sich für den Militärdienst eignet oder nicht. Selbstverständlich kann dieß nur von möglichst fehlerfreien Pferden gesagt werden, welche einen regelmäßigen Bau haben und gut erhalten sind, weßhalb Pferde, die mit Blindheit, Koller, Dampf, Knochenauswüchsen, wie Spath u. behaftet sind, als ungeeignet bezeichnet werden müssen.

Am Schluß der Listen ist zusammenzurechnen, wie viel sich nach der Aufzeichnung Hengste, Stuten, darunter insbesondere Zuchtstuten, und Wallachen, sowie Fohlen unter 3 Jahren in der Gemeinde befinden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen hiernach das Weitere pünktlich besorgen, und werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Kostenrechnung von ihnen für dieses Geschäft nicht statthaft ist.

Den 14. Dezbr. 1868.

K. Oberamt. Bdlg.

### 2) Fünfbronn, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.



Am Dienstag den 22. d. M., Mittags 11 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindegewald 140 forschene Stämme Langholz auf dem Rathhaus dahier zum öffentlichen Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 12. Dezbr. 1868.

Schultheißenamt.  
Waibelich.

Oberjettingen,  
Oberamts Herrenberg.

### Zugelaufener Hund.

Am Nagolder Markt den 10. d. M. ist dem Gemeinderath ein grauer Rattensänger mit Halsband aber ohne Maulkorb angetrieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungs- und Fütterungsgebühr abholen.

Den 15. Dez. 1868.

Schultheißenamt.  
Stöckinger.

### Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Nächsten Montag und Dienstag den 21. und 22. d. M. schlage ich

### Magfamen

für Kunden.

Jr. Kentschler.

Wildberg.

### Bauplatz feil.

Derselbe, 46 Quadratrußen groß, enthält einen gewölbten Keller und ist damit ein Wurzgarten von 11 Rth. verbunden. Er ist in der Nähe des Marktbrunnen und an einer Lage, wo die Mietwohnungen am gesuchtesten in der Stadt sind, und wo auch mancher Gewerbsmann sich eine gesunde, bequeme und schöne Wohnung bauen könnte. Preis 500 fl., was der Keller allein werth ist und Käufer also den Garten und den übrigen Raum umsonst erwirbt; bare Zahlung wird nicht verlangt. Jeden Tag ist bereit, einen Kauf einzugehen.

2) Berrn. Alt. Mojser.

N a g o l d.

### Kinderspiel- Waren

habe ich in meiner obern Wohnung ausgestellt und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Pflomm.

N a g o l d.

Basler Lebkuchen, Honiglebkuchen, feinstes Confect, Sprengerle, Wachslichtchen, Wachssrollen und Glastugeln empfiehlt

Carl Pflomm.

N a g o l d.

### Korbwaren & Strohtaschen

billig bei

Carl Pflomm.

N a g o l d.

### Thee & Chocolate

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Carl Pflomm.

N a g o l d.

### Das Neueste

in Herren-Gravatten, Schleifen-Knotens und Halsbinden empfiehlt

Carl Pflomm.

N a g o l d.

### Paraffinkerzen,

hell und langsam brennend, empfehle ich stück- und paquetweise billigt.

Carl Pflomm.

Altenstaig.

### 5) Ganz große Auswahl Kinderspiel- waren

in lauter schönen frischen Sachen bei

J. G. Wörner.

Calw.

Zum

### Ein- & Verkauf

von Staatsobligationen, Prämienlosen, kleineren Losen u. empfehle ich mich wiederholt und bin gerne bereit, in jeder Beziehung auch über stattgehabte Verlosungen jedermann genaue Auskunft zu ertheilen.

Julius Stälin,

Comtoir in der Ledergasse.

2) 2

Heselerbronn,  
Oberamts Nagold.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch findet eine Lehrstelle bei

Bäcker Großmann.



N a g o l d.  
Eine recht passende und nützliche  
**Weihnachtsgabe für Hausfrauen**

sind gewiß die  
**Umbach'schen Dampfkochtöpfe**,  
welche ich hiemit mit dem Bemerken in empfehlende Er-  
innerung bringe, daß für hier ich nur allein dieses Fa-  
brikat auf Lager habe und zu den Fabrikpreisen abgeben  
kann.

**D. G. Keck.**

Attest. Dem Herrn D. G. Keck in Nagold bezeuge ich auf sein Verlangen gerne,  
daß er seinen Bedarf in Dampfkochtöpfen direct aus meiner Fabrik bezieht und in  
Stand gesetzt ist, solche zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Vietigheim, den 10. Dezember 1868.

Chr. Umbach.

N a g o l d.

## Zu Weihnachten

empfehle ich mein Lager in halb- und ganz wollenen Halstüchern, seidnen Foulards,  
Cravattchen für Herren und Damen in großer Auswahl, Westen, in halbseiden, ganz  
Seiden, Seidesammet, halb und ganz wollen, wobei ich bemerke, daß ich solche zu den  
billigsten Preisen verkaufe, um damit zu räumen.

Um geneigten Zuspruch bittet

**D. G. Keck.**

## Arabische Gummikugeln.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Hals-  
beschwerden, Verschleimung der Lungen und Luftröhren sind die

**Arabischen Gummi-Kugeln**

auch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden.

Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig,  
befördern den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildern sofort den Reiz im  
Rachkopf und beseitigen in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten.

Originalschachteln à 12 Kr. sind zu haben in Nagold bei

**Gottlieb Knodol.**

2) Allenstaig.

Unterzeichneter hat eine Partie leinene  
gefärbte

## Taschentücher

von verschiedenen Dessins angefertigt  
und empfiehlt solche zu äußerst billigem  
Preise.

M. Braun, Weber.

2) Berned,

Oberamts Nagold.

## Stochholz-Verkauf.



Der Unterzeich-  
nete verkauft am  
Montag den 21.  
d. M., als am  
Thomasfeiertag,  
Mittags 1 Uhr,  
auf Neuenacker bei  
Regelsah 50 Rflr. Stochholz, wozu Lieb-  
haber eingeladen werden.

Den 15. Dez. 1868

Jacob Stiker.

N a g o l d.

Reis, Gerste,  
Kosinen, Zibeben,  
neue pupl. Mandeln,  
Citronat & Drangeat,  
sowie Linsen & Erbsen  
empfehle in ganz frischer Ware

E. G. Rauser.

2) Rothfelden.

## Grosser

## Ausverkauf.



Indem ich beabsichtige,  
mein  
**Ellenwaren-Geschäft**  
aufzugeben, so verkaufe ich  
von heute an zu ganz herabgesetzten Prei-  
sen, z. B.

3/4 breite Kölsche und Zeugle	12 Kr. per Elle,
3/4 breite Orlean	20 " " "
3/4 " Tibeth	36 " " "
3/4 " Wollatlas	50 " " "
3/4 " Lama	10 " " "
3/4 " Doppellustres	18 " " "
3/4 " Hofenzeuge	12 " " "
3/4 " Zs	12 " " "

Besonders mache ich auch auf eine Par-  
tie wollenen Shawls aufmerksam, die ich  
ganz spottbillig erlasse, sowie sämtliche in  
dieses Fach einschlagende Artikel.

Conrad Wolf.

N a g o l d.



Am letzten Donnerstag den  
10 d. M. ist mir ein jähriger  
grauer Rattenfänger abhanden  
gekommen. Wer mir diesen wieder bei-  
schafft, erhält eine gute Belohnung.

2) Hirschwirth Klein.

N a g o l d.

## Ein Mitleser

zum Schwab. Merkur auf den 1. Januar  
wird gesucht; von wem? sagt die  
Redaktion.

In der G. W. Zaiser'schen Buchhand-  
lung ist soeben eingetroffen:

**Baus und Gewerbs-Kalender** für das Jahr  
1869. Bearbeitet von E. Hemberle und  
E. Bardenwerper. Preis 20 Sgr. =  
fl. 1. 12 Kr.

N a g o l d.

## Einladung.

Das Quartett der Wildbader Kirtapelle  
wird am Samstag den 19. d. eine

## Concert-Reunion

in der Sautter'schen Brauerei dahier ab-  
halten, wozu sämtliche Musikfreunde mit  
dem Bemerken eingeladen werden, daß ih-  
nen gewiß ein recht genussreicher Abend zu  
Theil werden wird.

Anfang 7 Uhr.

J. Bischoff.

4) N a g o l d.

## Empfehlung.

Schweinefett,  
Rindschmalz,  
Reis,  
Gerste,  
Gries,  
Sago,  
grüne Kerne, vorzüglich zu Suppen,  
Erbsen, große, gelbe,  
Linsen (große Helderlinsen), gutkochend,  
Emmenthalerkäs,  
Schweizerkäs,  
Bachsteinkäs,  
Kräuterkäs,  
Häringe.

Diese Lebensmittel sind stets gut und  
billig zu haben und empfehle ich solche  
hauptsächlich auch den Eisenbahnarbeitern.

D. G. Keck.

2) N a g o l d.

Zur gefälligen Abnahme erlaube ich mir  
anzubieten:

**Branntwein,  
Rindschmalz,  
Schweineschmalz.**

J. C. Pfeleiderer.

## Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettmäßen,  
sowie an Krankheiten der Harnblase und  
Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche  
Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe.

**Dr. Kirchoffer**, Spezialarzt  
in Cappel, Kanton St. Gallen  
(Schweiz.)

N a g o l d.

Eine fette (gestopfte)

## G a n s

ist zu verkaufen; bei wem? sagt die  
Redaktion.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 10. Dez. (3. Sitzung der Kam. d. Abg. Schlus.) Der Präsident v. Gehler richtete folgende Worte an die Kammer: Erwarten Sie nicht von mir heute die Aussprechung einer Ansicht über die großen Tagesfragen. Meine Ansicht liegt in den Verhandlungen dieses Hauses offen vor; ich glaube, daß es unangemessen erscheinen würde, wollte ich hier diese Ansicht weiter entwickeln und begründen; es könnte daher der Verdacht entstehen, ich wolle auf die Verhandlungen dieses Hauses in irgend welcher Weise einwirken: Ich beschränke mich daher auf die Versicherung, daß durch meine Ansicht im gegebenen Falle nie der freien Bewegung in diesem Hause ein Hinderniß gemacht werden soll. Erlauben Sie mir, meine Herren, noch einen Punkt zu berühren, in welchem wir alle einig sind. Ein kleiner Staat scheint mir darauf angewiesen und auch befähigt dazu besähigt zu sein, vorzugsweise die inneren Fragen zur Fortentwicklung und zum befriedigenden Abschluß zu bringen; hier ist entscheidend die Macht der Intelligenz, hier ist der kleinere Staat noch mehr berufen und befähigt als der große, weil in dem kleineren die größere Gleichheit der Sitten, der Anschauungen und der Bildung sich vorfindet. Hierzu genügen nicht bloß Worte; ein Körper, wie dieses Haus, welcher tüchtige Vertreter formaler Bildung, umfassender Kenntnisse und gesunder Anschauung und Auffassung der Verhältnisse in sich vereinigt, bietet wohl alle Bedingungen zu einer glücklichen Lösung dieser Aufgabe. Mögen verschiedene Ansichten unter uns sich kundgeben, das Ziel ist uns allen gemeinsam, das ist uns allen ein heiliges Anliegen: die Hebung der innern Zustände Württembergs. Auch die gegenwärtig unbefriedigte äußere Lage soll uns kein Hinderniß sein, hier unsere Thätigkeit voll einzulegen. Haben wir unser Haus tüchtig bestellt, hat Fürst und Volk im Einverständnis hierfür gesorgt, so wird dasselbe auch in den Stürmen, welche von außen drohen, feststehen. Ich werde stets bereit sein, meine Kräfte für diese Aufgabe zu verwenden, seien Sie, meine Herren, meiner Mitwirkung mit Ihnen versichert. — Eingelassen ist ein Gesetzesentwurf, betreffend die Aufhebung und Ablösung der Waidrechte und der Waldstreurechte, sowie das neue Steuergesetz. Die Tagesordnung führt nunmehr zur Wahl einer aus 9 Mitgliedern bestehenden Justizgesetzgebungskommission und einer Petitionskommission von 7 Mitgliedern. Mohl stellt nunmehr nachstehende Anfrage an den Kriegsminister: 1) Ist das Kriegsministerium nunmehr im Besitze aller erforderlichen Vorrichtungen zur Verfertigung der gesamten Munition für die Bundesartillerie, welche in der württembergischen Armee eingeführt sind und noch eingeführt werden sollen? 2) Ist die Anfertigung dieser Munition im Gange, und zwar so, daß dem Bedürfnisse des Heeres auch für einen Kriegsjahr vollständig genügt werden kann? Schließlich läßt der Präsident zwei Einläufe verlesen: eine Einladung des Kultusminister v. Galtner zu den populären wissenschaftlichen Vorträgen im Königsbau und ein vom Abn. der auswärtigen Angelegenheiten in Washington eingelassenes Danksagungsschreiben für die von der Kammer bei der Ermordung des Präsidenten Lincoln ausgesprochene Theilnahme.

12. Dez. (4. Sitz. v. A. A.) Am. Ministerlich: der Minister Febr. v. Barnbüler. Eingelassen ist eine Petition von Handwerkerbänden auf Erlassung eines Genossenschaftsgesetzes; ferner eine Interpellation an den Minister des Innern, betreffend die Erlassung eines Gesetzes wegen Errichtung einer Notenbank, gestützt auf völlige Bankfreiheit; ferner eine Interpellation des Abg. Erath an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten wegen Erbauung der Linie von Nagold nach Herb; der Abg. wünscht, daß diese Linie so bald als möglich in Angriff genommen werde. Minister v. Barnbüler erwidert alsbald: die Vorarbeiten seien eben im Begriffe, zum Abschluß zu gelangen; die günstige Steigung 1: 100 werde nur auf einer kleineren Strecke, in der Nähe von Calw, nicht erreicht. Der Bau werde schon wegen eines erforderlichen Tunnel möglichst bald in Angriff genommen werden. Der Abg. Zimmerle interpellirt wegen Erlassung einer neuen Wegordnung mit genauer Classifizierung der Haupt- und Nachbarschaftsstrassen. — Bei der Wahl von drei Kandidaten für die Vicepräsidentenstelle erhalten die meisten Stimmen Probst, Beder, Oesterlen. — Nachdem diese Wahl beendet worden, bringt Minister v. Barnbüler einen Gesetzesentwurf ein, der die Errichtung von Familienwohnungen für die Bediensteten der Verkehrsanstalten bezweckt. Bei der Eisenbahn sind hier 217, bei der Post 204, beim Telegraphen 35 Bedienstete, meistens mit Familie; das Einkommen beträgt 600 fl. und steht mit den Preisen in Stuttgart nicht im richtigen Verhältnis. Es sollen deshalb für 20 Familien Wohnungen erbaut werden, nicht Wohnungskasernen, sondern kleine Gebäude für 4-6 Partien. Der Minister wünscht, daß der Entwurf noch auf dieser Landtage erledigt werde, damit ungefäumt die Bauten in Angriff genommen werden können. — Bei der nachträglichen Wahl eines Mitglieds für die Legitimationskommission erhält Karl Mayer mit 41 die meisten Stimmen. — Man schreitet zur Wahl einer aus 16 Mitgliedern bestehenden Steuergesetzgebungskommission. — Nun kommt die Frage der Legitimation des Abg. Sarwey zur Beratung. Berichterstatter ist Römer. Die Kommission will den Abgeordneten für legitimirt erklären; dagegen erhebt sich Mohl: er kandidirt auf Grund erhaltener brieflicher Mittheilung an, daß er der Kommission neues Beweismaterial vorlegen werde, daß von den Regierungsorganen die Wahl beeinflusst worden sei. — Ein wahrer Wahlstandal, eine Wahlorgie, sagt Karl Mayer, sei in Crailsheim gefeiert worden; in einem Wahlbezirk sei die Urne geleert worden, so oft eine Gemeinde abgestimmt hatte; und als vollends ein Eisenbahnbediensteter mit seinen 20 Sklaven aufmarschirt (allgemeines: v. o.) Präsident: „Ich ersuche den Herrn Abgeordneten, sich zu mäßigen!“ K. Mayer: Unter Sklaven verstehe ich den Menschen, der als Sache behandelt wird und keinen freien Willen hat; so wurden die Eisenbahnarbeiter behandelt. Er stelle den Antrag, die Entscheidung über die Legitimation des Abg. von Crailsheim zu vertagen, bis das angekündigte

Material eingetroffen sei. Römer: Selbst wenn alle vorgebrachten Aufsechtungen zutreffen würden, so wäre kein wesentlicher Punkt des Gesetzes verlegt. Die bis jetzt vernommenen Einwendungen seien aber völlig unbeschönigt; und, sagt Schmid, Karl Mayer sei nicht im Stande gewesen, für seine starken Ausdrücke auch nur eine Thatfache als Beleg anzuführen. Schott und Oesterlen wünschen noch genauere Erhebungen. Frider: So könne man bis ins Unendliche fortfahren, man müsse auf Grund des vorhandenen Materials beschließen, und (sagt v. Sid) das heiße ja die Parteileidenschaft zur fortgesetzten Wahlaufsechtung herausfordern; wäre es auch nur (Mohl), um solche Aufsechtungen bei der Präsidentenwahl zu mißbrauchen; Mohl stellt dann den Antrag: die Legitimation des Abg. Sarwey nicht zu beanstanden, kommen dann noch erhebliche Aufsechtungsbelege zur Anzeige, so könne die Legitimationskommission abermals zum Berichte aufgefordert werden. v. Gemmingen: Der Antrag Meyers liege nicht einmal im Geiste, geschweige im Wortlaut des Gesetzes; er gehe über dasselbe hinaus. Der Antrag Meyers wird in namentlicher Abstimmung mit 46 gegen 40 Stimmen abgelehnt. — Ueber die Legitimation der beiden Posthalter, Böhmle von Leutkirch und Hess von Waiblingen, die als Staatsbeamte nicht in den Bezirken wählbar sein sollen, in denen sie einen Theil der Staatsgewalt ausüben, erhebt sich keine eigentliche Debatte. Nach juristisch-technischen Begriffen, sagt Prof. Römer, sind sie nicht wählbar; nach juristisch-technischen Begriffen, sagt Prof. Frider, kann ihre Wahl nicht angefochten werden. Die beiden Abgeordneten werden in namentlicher Abstimmung mit 70 gegen 6 Stimmen für legitimirt erklärt. — Die Justizgesetzgebungskommission hat den Abg. Beder zu ihrem Vorstand gewählt. (Z. Chr.)

Stuttgart, 15. Dez. Einem Herrn, welcher von der Jagd, das Gewehr über die Schulter, gestern Abends in die Stadt zurückkehrte, wurde auf dem Trottoir vor dem Königsthor von einem Vorübergehenden das geladene und, wie es scheint, ohne Beobachtung der nöthigen Vorsicht getragene Gewehr so gestreift, daß sich dasselbe entlud, und den Hauptjollamtsdiener Walter, der des Wegs ging, tödtlich verwundete. Der Unglückliche, ein Familienvater, ist letzte Nacht verschieden. (St.-A.)

Stuttgari. An Stelle der seitherigen Briefmarken im Reliefdruck werden vom 1. Jan. 1869 ab nach Ausbrauch des dormaligen Vorraths neue Marken im Farbendrucke ausgeführt und in etwas kleinerem Format als bisher mit den Werthziffern 1 kr. grün, 3 kr. roth, 7 kr. blau von den Poststellen ausgegeben werden, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Anfügen, daß die bisherigen Marken zu 1 kr. grün, 3 kr. roth, 6 kr. hellblau, 7 kr. dunkelblau, 9 kr. braun, 18 kr. orange, auch fernerhin bis auf Weiteres zu Frankaturen verwendbar bleiben.

Lüdingen, 10. Dez. Heute wurde meist bei verschlossenen Thüren die Anklage gegen den 48 Jahre alten Schuster J. Jak. Werner von Bondorf, O. A. Herrenberg, verhandelt, welcher am 11. August d. J., Morgens, in seiner Wohnung ein erst 8 Jahre altes Mädchen zu verführen suchte. Der A., welcher vor seiner Verheirathung Vater von 13 unehelichen Kindern war, ist schlecht und als ein unsittlicher und dem Wüßhiggang ergebene Individuum beleumdet. Trotz seines hartnäckigen Leugnens wurde er für schuldig erklärt und zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten verurtheilt. Ein Verteidiger war nicht und als Experte O. A. Arzt Dr. Welisch von Herrenberg anwesend. (Z. Chr.)

München, 7. Dez. Wie in Württemberg, so wird auch hier ein Gesetzesentwurf wegen gleichen Maßes und Gewichts in Deutschland eingebracht werden.

München, 9. Dez. Das Fr. J. enthält folgende Korrespondenz von hier: Auf die Note, welche die österreichische Regierung in Betreff ihrer Ansprüche auf Entschädigung, die sie mit ihrem Anrecht auf einen Theil des unbeweglichen Festungseigentums motivirte, nach München schickte, antwortete Fürst Hohenlohe ganz positiv, daß Bayern im Hinblick auf den Prager Frieden und die Beschlüsse der Frankfurter Liquidationskommission sich gezwungen sehe, die Ansprüche Oesterreichs vollständig abzulehnen. Wie verlautet, geschah das Gleiche auch von Baden aus, wo dieselben angemeldet waren. Daraufhin theilte die österreichische Regierung in München und Karlsruhe mit, daß sie nicht auf die sofortige Erfüllung ihrer Ansprüche dringen, sondern dieselben bloß in Erinnerung bringen wolle. Aber auch diese Note wurde in gleicher Weise, wie die erste, beschieden, und Oesterreich ist somit in dieser Beziehung über seine Stellung zu Bayern und Baden keineswegs im Unklaren.

München. Fürst Hohenlohe hat im besondern Auftrage des Königs das Beglaubigungsschreiben des k. württembergischen Gesandten Febr. v. Soden entgegengenommen.

Berlin, 10. Dez. Finanzminister Herr v. d. Heydt geht der Besserung entgegen. — Die Beschlagnahmekommission hielt heute Abend über die Vorlage in Betreff der Vermögensbeschlagnahme gegen den Kurfürsten Sitzung und nahm schließlich die Vorlage mit 13 gegen 1 Stimme an. Graf Bismarck erklärte, der Kurfürst sei preussischerseits wiederholt gewarnt, habe aber die antipreussischen Agitationen fortbauend betrieben, worüber Graf Bismarck Korrespondenzen aus Horowitz vorlegte; diese Agitationen seien von ihm verstärkt worden, als die Annahme einer Kriegsgefahr vorhanden gewesen, und diese Annahme dürfte im letzten Sommer nicht unterschätzt werden. Das im Volke vorhandene Gefühl der Unsicherheit sei nicht ohne Anhalt gewesen; ein unverhofft eingetretenes Ereignis habe die Besorgnisse beseitigt. Es bestehe in Hiesing ein Komitee zur Leitung der Agitation aus einem früheren kurfürstlichen Adjutanten, einem Dänen und einem Republikaner, der einst auf der Strafanstalt seine Irthümer abbüßte. Die Erklärungen des Grafen Bismarck bewirkten die Zustimmung der Kommission mit der Maßgabe, daß die Aufhebung der Beschlagnahme nur durch ein Gesetz erfolgen soll. Zum Referenten für das Plenum ist der Abg. Vent ernannt. Bei diesem Anlaß bemerkte — so wird berichtet — Graf Bismarck, die bekannte Wedom'sche Note sei ihm erst durch die Zeitungen bekannt geworden, da sie bei ihrer Sendung nach dem Kriegsschauplatz verloren gegangen. (St.-A.)

— 11. Dez. Im Abgeordnetenhaus kam der Forstetat vor. Dabei bemerkte Oberlandforstmeister Hagen: Die Steigerung der Einnahmen beruht nicht auf einer „Kaubwirtschaft“, sondern auf intensiverem, sorgfältigerem Kulturbetrieb in Folge verbesserter Absatzwege und gesteigerter Holzpreise.

Berlin, 12. Dez. Der Bundeskanzler, Graf Bismarck, hat sich gestern auf Befehl Sr. Maj. des Königs Wilhelm nach Dresden begeben, um den König Johann zu seinem Geburtstag zu beglückwünschen. Es liegt in dieser Mission ein Beweis, wie sehr von preussischer Seite die Bundestreue der sächsischen Regierung anerkannt und welch großes Gewicht darauf gelegt wird, daß Sachsen in allen Bundesangelegenheiten mit so großer Bereitwilligkeit den Absichten Preußens entgegen kommt. Es ist dieses Verhalten Preußens von einer ganz besondern Bedeutung, denn die übrigen deutschen Regierungen können daraus abnehmen, daß ihnen durch den Eintritt in den norddeutschen Bund in keiner Weise ihre freie Bewegung verkümmert wird. (S. Bz.)

Graf Bismarck gibt das gute Beispiel, im Nordd. Bunde aufzugehen. Er erklärte im Landtage, er sei damit einverstanden, daß vom Jahre 1870 an die Kosten des auswärtigen Ministeriums vom Norddeutschen Bunde übernommen würden, und die Bundesregierungen seien auch einverstanden. Auf das Beispiel von Oesterreich hingewiesen, sagte er, Oesterreich schaffe jetzt Freiheiten, die Preußen schon lange besitze. Das ist richtig, aber woher kommt die tragikomische Erscheinung, daß viele Preußen die österreichischen Freiheiten als etwas begehrenswerthes anstauen, also kaum wissen, daß sie sie haben? Es wäre recht schön von dem Grafen, wenn er sich bei seinen Kollegen Eulenberg und Mähler Aufschluß holte.

Wien, 13. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichsraths interpellirte Grocholsti den Finanzminister wegen Wieliczka. Dieser antwortete: es seien alle Maßregeln getroffen, um jeder weiteren Gefahr vorzubeugen: die Meldung vom Einsturz des Franz-Josef-Schachtes sei unrichtig.

Das Herz mächtiger Fürsten hängt an den Soldaten. Der Kaiser von Oestreich spricht seine Freude über die Annahme des Wehrgesetzes (800,000 Soldaten) von Seiten der Ungarn und Deutschen und über die Aussöhnung mit Ungarn offen aus und feiert sie 1) mit Erhebung seines Kanzlers in den Grafenstand und 2) mit einem Armeebefehl mitten im Frieden. In diesem Armeebefehl sagt er: „Oestreich bedarf des Friedens, wir müssen ihn zu erhalten wissen“, er sagt aber auch, daß Oestreich jetzt neu gestärkt und in eine Zeit zurückversetzt sei, „in welcher es die schwersten Kämpfe erfolgreich bestanden und glänzende Siege errungen hat.“ — „Die Armee soll ihre glorreichen Erinnerungen in die Gegenwart hinübertragen.“ Der Armeebefehl hebt friedlich an, läßt aber überall kriegerische Gedanken durchschimmern, er gibt zu denken.

Kopenhagen, 13. Sept. Der König von Dänemark und der Kronprinz von England telegraphirten nach Athen an

den König von Griechenland, um ihn zu bewegen, den gerechten Forderungen der Türkei zu entsprechen, indem sie ihn gleichzeitig auf die Gefahr aufmerksam machten, welche in der gegenwärtigen Lage für die junge Dynastie liege. (S. W.)

Madrid, 14. Dez. Die Insurgenten in Cadix beabsichtigten ihre Waffen dem amerikanischen Konsul zu übergeben. Caballero erklärte jedoch, daß die Feindseligkeiten wieder beginnen würden, wenn sie bei diesem unsinnigen, der nationalen Ehre unwürdigen Entschlusse verharren. In Folge dieser energischen Haltung übergaben die Insurgenten ihre Waffen dem Militär-gouverneur.

Das „Dresdener Journal“ vom 14. Dez. bringt ein Telegramm aus Wien, nach welchem Griechenland in Beantwortung des türkischen Ultimatus die Forderungen desselben annimmt, die Freischaaren für Kreta auflöst, den Offizieren und Beamten die Theilnahme am Aufstand untersagt und den Emigranten freistellt, in ihre Heimat zurückzukehren.

Auf dem Ohio ist ein Dampfer mit einem andern zusammengestoßen und mit 100 Menschen gesunken.

## Rache und Segen.

(Fortsetzung.)

Der Graf, der schon während der Erzählung seine wachsende Unruhe kaum hatte verbergen können, erhob sich jetzt rasch und fragte bewegt: „Ihr Name, mein Herr?“ „Bernhard Silber,“ erwiderte dieser mit athemlosem Erstannen.

„Bruder Bernhard!“ rief der Graf jetzt entzückt und jenem in die Arme stürzend.

„Die Mutterliebe, die Stimme der Natur haben mich erkannt,“ fuhr er nach einigem Schweigen wieder fort; „Rudolf Silber — diesen Namen führte ich in meiner Jugend längere Zeit und jetzt lebt in meiner Erinnerung die ganze traurige Geschichte wieder auf. Oft, oft habe ich an Mutter, Vater und Bruder gedacht und wäre längst in Eure Arme geritt; aber man hat Euch alle todt gesagt, und meine wichtigste Sorge während meines kurzen Aufenthalts hier war die, Eure Gräber aufzusuchen. Ich habe umsonst danach geforscht und finde nun durch Gottes gnädige Fügung wenigstens Mutter und Bruder so unverhofft wieder.“

„Du, mein Bruder?“ rief Bernhard und erwiderte die Umarmung des Grafen, „welch ein unverhofftes Wiedersehen!“ Lange hielten sie sich umschlungen.

„Und jetzt laß uns zur Mutter gehen, sie hat genug gelitten und entbehrt!“ sagte der Graf; „jetzt soll sie die Freude ganz und voll genießen.“

„Ja, mein Bruder,“ fiel Bernhard ein, „aber nur nicht mit plötzlicher Enthüllung des Geheimnisses; Freude und Ueberraschung würden sie tödten. Einem unvermutheten Unglück weiß der Mensch viel gefaßter zu begegnen als einem nicht geahnten Glück, besonders wenn solches, wie ein Blitz aus dunklem Gewölke, in die Nacht des Kummers herniederfährt.“

Graf Mantschel — oder, wie wir ihn jetzt nennen wollen, Rudolf Silber mußte seinem Bruder zustimmen und folgte ihm mit würdevollem Ernste nach dem Saale, wo die Familie und Hochzeitsgäste noch versammelt waren.

„Seine Excellenz,“ tönte es von den Lippen der überraschten Anwesenden; die Stehenden wichen ehrerbietig aus und die heiter erregten Gespräche verstummten plötzlich. Rudolf stellte sich an, als hätte er diese Wiclung seines Erscheinens nicht bemerkt. Mit ungezwungener Leutseligkeit trat er mitten unter die Gäste, redete bald diesen, bald jenen mit scherzender Freundschaft an, wußte besonders jeder der Damen etwas Verbindliches zu sagen, mischte sich sodann auch in das ernstere Gespräch der Männer, die er durch sein gereiftes Urtheil und seine treffenden Antworten bald für sich gewann. So gewöhnte man sich allmählig an seine Gegenwart und er konnte nun ohne besonderes Aufsehen sich derjenigen nähern, die sein Auge schon bei seinem Eintritte in einer Fensternische bemerkt und das seitdem unverwandt auf ihr geruht hatte. Jetzt sah er derjenigen zur Seite, die er so lange in seinem schmerzenden Herzen getragen hatte und zu deren Füßen er niederzujinken meinte. Nur mit Anstrengung konnte er seine Empfindung zurückhalten, als er die mütterliche Hand in der seinigen zittern fühlte. (Fortf. f.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.